

Summer

Impressum

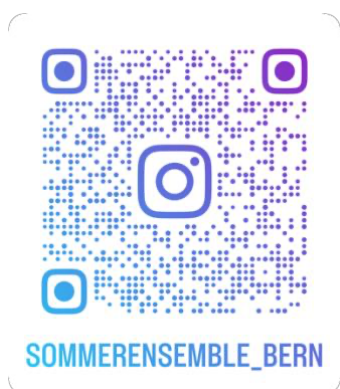
Organisationskomitee Sommerensemble
Joy Augsburg, Raphael Senn

Programmheft
Joy Augsburg

Design Flyer & Deckblatt Programmheft
Nicola Anghileri

Orchesterfotos
Marco Finsterwald

www.uob.ch/sommerensemble



PROGRAMM

Aram Chatschaturjan (1903-1978)

Violinkonzert in d-Moll

1. Allegro con fermezza
2. Andante sostenuto
3. Allegro vivace

Pause

Sergej Rachmaninow (1873-1943)

Sinfonische Tänze

1. (Non) Allegro
2. Andante con moto (Tempo di valse)
3. Lento assai – Allegro vivace

Alexander Borodin (1833-1887)

Polowetzer Tänze aus «Fürst Igor»

Dirigent

David McVeigh

Solistin

Sophie Knöchelmann

Konzertmeisterin

Fiore Despina Streit



**SCHNELLER
PARTNER.**

printed in
switzerland



DRUCKEREI**GRAF**

Druckerei Graf AG

Irisweg 16a
3280 Murten

T. 026 670 18 32
F. 026 670 20 88
info@druckereigraf.ch
www.druckereigraf.ch

Über die Werke

Drei Gesichter russischer Musik

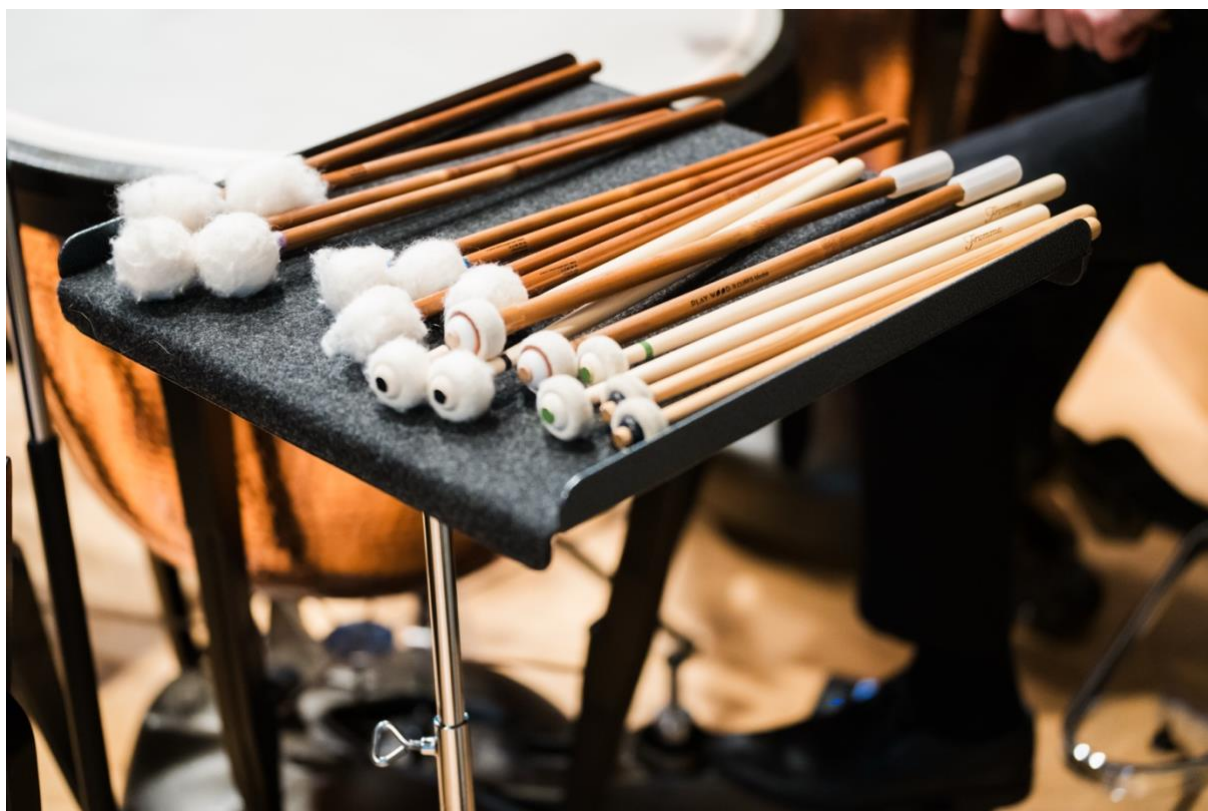
Das heutige Programm spannt einen weiten Bogen durch die russische Musikgeschichte – von der Nationalromantik des 19. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert, das von Krieg, Exil und gesellschaftlichem Umbruch geprägt war.

Alexander Borodin, zugleich Komponist, Chemiker und Vorkämpfer für die Bildung von Frauen, verkörperte die Idealfigur eines humanistisch denkenden Künstlers. Seine Polowetzer Tänze aus der Oper Fürst Igor verbinden orientalisch gefärbte Folklore mit orchestraler Brillanz – Musik voller Lebenslust, die zugleich einen weltoffenen Geist atmet.

Fast achtzig Jahre später knüpft Aram Chatschaturjan in seinem Violinkonzert an diese Tradition an: Auch er schöpft aus folkloristischen Quellen, nun jedoch im Kontext der sowjetischen Kulturpolitik der 1940-er Jahre. Das Konzert besticht durch jugendliche Energie, rhythmische Kraft und mitreissende Farbigkeit.

Ebenfalls 1940 schrieb Sergej Rachmaninow in den USA seine Sinfonischen Tänze. Während Chatschaturjan voller Schaffensdrang nach vorn blickte, zog Rachmaninow in der Fremde die Bilanz seines Lebens. Die Tänze verbinden Erinnerung und Abschied, Verzweiflung und Triumph – das Vermächtnis eines Künstlers, der sich innerlich der alten Heimat verbunden wusste.

So begegnen sich an einem Abend drei sehr unterschiedliche Stimmen der russischen Musik: Borodins humanistischer Idealismus, Chatschaturjans volksnahe Vitalität und Rachmaninows melancholische Rückschau.



**Revision,
Vermietung
& Verkauf**



Emil Bolli Jr.

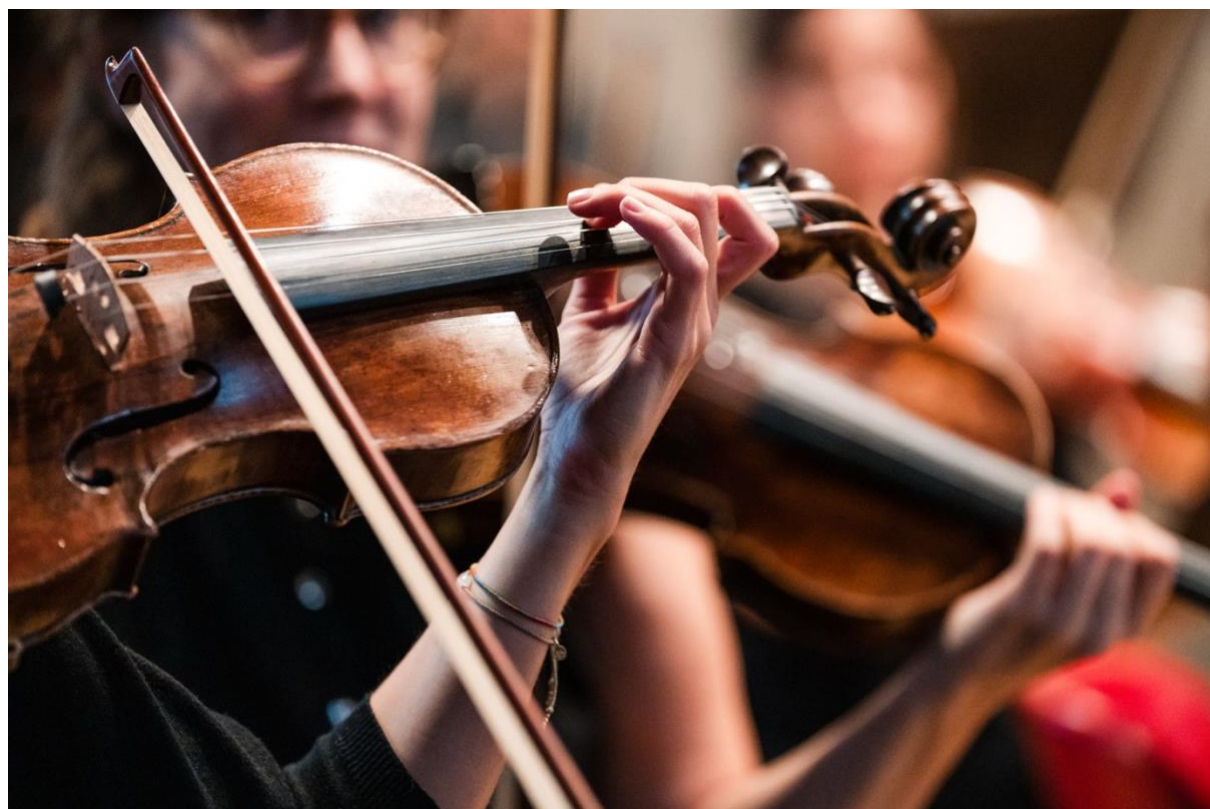
Sternengasse 5 · 4622 Egerkingen · www.murbach-musik.ch

Tel. 062 398 37 57 · E-Mail: emil.bolli@murbach-musik.ch

Aram Chatschaturjan: Violinkonzert in d-Moll

Aram Chatschaturjan, einer der bedeutendsten sowjetischen Komponisten des 20. Jahrhunderts, wurde 1903 in Tiflis (heute Tbilisi, Georgien) in eine armenische Familie geboren. Sein Werk ist geprägt von den reichen Klangfarben und Rhythmen seiner Heimat, die er mit der Ausdruckskraft der russischen Spätromantik und der Moderne verband. Das Violinkonzert in d-Moll, 1940 für den grossen Geiger David Oistrach geschrieben, ist neben dem «Säbeltanz» eines seiner bekanntesten und beliebtesten Werke. Oistrach brachte es im selben Jahr in Moskau zur Uraufführung und trug massgeblich zu seiner internationalen Verbreitung bei.

Das Konzert ist dreisätzig angelegt. Der erste Satz entfaltet sich in einem energischen Allegro, welches die Geige von Beginn an mit weit ausschwingenden, leidenschaftlichen Themen in den Mittelpunkt stellt. Die Musik ist von rhythmischer Kraft durchdrungen und lässt zugleich Raum für lyrische Momente. Im langsamen zweiten Satz (Andante sostenuto) tritt eine fast gesangliche Melodie hervor: Die Violine singt melancholisch über schimmernden Orchesterklängen. Im dritten Satz schliesslich bricht die Lebensfreude hervor – ein virtuoseres, tänzerisches Allegro vivace, das auf volkstümlichen Tanzrhythmen basiert und der Solistin die Gelegenheit gibt, funkelnde Brillanz zu entfalten.



SPRENGER GEIGENBAU

STAMMHAUS SEIT 1917

Verkauf sämtlicher Streichinstrumente, Bögen und Zubehör

Umfassende Auswahl an alten und neuen Meister- und Schülerinstrumenten

Italienische, französische und deutsche Meisterinstrumente und Bögen

Mietinstrumente zu hervorragenden Konditionen, ab CHF 16.00 im Monat

Bestbekanntes Atelier für sorgfältige Reparaturen und Restaurierungen

**BERATUNG · MIETE · EXPERTISE · RESTAURIERUNG
REPARATUR · ZUBEHÖR · VERKAUF · ANKAUF**

Sprenger AG Geigenbau · Spitalgasse 18/20 · 3011 Bern
www.geigen.ch · bern@geigen.ch · Tel 031 311 38 39
Eingang in Spitalgass-Passage 16/18



Sergej Rachmaninow: Sinfonische Tänze

Die Sinfonischen Tänze sind Sergej Rachmaninows letztes grosses Orchesterwerk. Entstanden 1940 in den USA, wenige Jahre vor seinem Tod, sind sie gleichsam ein künstlerisches Vermächtnis des russischen Spätromantikers. Ursprünglich erwog Rachmaninow den Titel „Fantastische Tänze“, bevor er sich für die schlichtere Bezeichnung entschied. Uraufgeführt wurde das Werk im Januar 1941 vom Philadelphia Orchestra unter dem Dirigenten Eugene Ormandy, dem das Werk auch gewidmet ist.

Das dreisätzige Werk gleicht einer autobiographischen Rückschau. Der erste Satz (Non allegro) besticht durch markante Rhythmen und den Wechsel zwischen düsteren, fast unheimlichen Klangflächen und strahlenden, weit ausschweifenden Melodien. Im zweiten Satz (Andante con moto, Tempo di valse) verwandelt Rachmaninow den traditionellen Walzer in eine schwebende, geheimnisvolle Tanzszene, die eher wie ein gespenstisches Nachtstück wirkt. Der dritte Satz (Lento assai – Allegro vivace) schliesslich ist von dramatischer Intensität geprägt: Hier verwebt Rachmaninow das mittelalterliche „Dies irae“-Motiv (Todesmotiv) mit einem österlichen Gesang der russisch-orthodoxen Liturgie – ein Kampf zwischen Tod und Erlösung, der am Ende in triumphalem Glanz aufgelöst wird.

Interessant ist, dass Chatschaturjan im selben Jahr 1940 in Moskau sein Violinkonzert vollendete: zwei Werke, die in völlig unterschiedlichen Kontexten entstanden, sich aber im Rückblick spiegeln. Während Chatschaturjan mit jugendlicher Energie und folkloristischer Farbenpracht ein Konzert für den grossen Geiger David Oistrach schrieb, blickte der bereits im Exil lebende Rachmaninow auf ein reiches Leben zurück und fasste in den Sinfonischen Tänzen die Essenz seiner Kunst zusammen.



TERRAVIGNA

Alexander Borodin: Polowetzer Tänze aus «Fürst Igor»

Alexander Borodin war ein bemerkenswerter Doppelbegabter: Im Hauptberuf war er Chemiker, daneben aber auch eine zentrale Figur des russischen „Mächtigen Häufleins“ – jener Komponistengruppe, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine nationalrussische Musik fördern wollte. Neben seinen wissenschaftlichen und künstlerischen Tätigkeiten engagierte sich Borodin leidenschaftlich für gesellschaftliche Anliegen: Er setzte sich gegen erhebliche Widerstände für die Ausbildung von Frauen in der Medizin ein und gründete in Sankt Petersburg Kurse für Studentinnen – ein für seine Zeit aussergewöhnlich fortschrittliches Engagement.

Sein unvollendet gebliebenes Musikdrama «Fürst Igor» beschäftigte ihn fast zwei Jahrzehnte lang; nach seinem Tod 1887 wurde es von Nikolai Rimski-Korsakow und Alexander Glasunow vollendet und orchestriert. Den grössten und bis heute populärsten Eindruck hinterliessen dabei die Polowetzer Tänze.

Das Volk der Kiptschak (im Deutschen oft als «Kumanen» und in slawischen Sprachen als «Polowetzer» bezeichnet) waren ein turksprachiges, nomadisches Steppenvolk, das vom 11. bis 13. Jahrhundert in den Steppenregionen zwischen dem Schwarzen Meer, der unteren Wolga und zeitweise bis nach Ungarn und Anatolien siedelte.

Im «Igorlied» einem altrussischen Heldenepos, wird der Kampf der Kiptschak gegen die Russen beschrieben, in welchem Fürst Igor in Gefangenschaft geriet. Alexander Borodins Oper «Fürst Igor» basiert auf ebendiesem Lied. Die Polowetzer Tänze sind geprägt von mitreissenden Melodien und Rhythmen, die durch ihre Energie und ihren Farbenreichtum zu einem Glanzstück des Konzertrepertoires geworden sind. Von innigen, fast wiegenden Melodien bis zu überschäumend-tänzerischer Ausgelassenheit reicht der Ausdruck.

So stehen die Polowetzer Tänze am Beginn einer Tradition, die auch im 20. Jahrhundert fortwirkt: die Verbindung von folkloristischen Klangfarben mit orchestraler Virtuosität. In dieser Hinsicht lassen sich Parallelen zu Chatschaturjans Violinkonzert ziehen, das fast achtzig Jahre später entstand und ebenfalls nationale Musikelemente in funkelnde Orchesterfarben kleidete – ein schönes Beispiel dafür, wie stark die russische Musik über Generationen hinweg von der Inspiration traditioneller Melodien lebte.



Mitwirkende

David McVeigh, Dirigent

Sei es als Künstler, Dirigent oder Komponist, David McVeigh hat als Musiker eine klare Philosophie: Musik machen von höchster Qualität und dabei Freude und Spass haben, egal welche Stilrichtung. David studierte Trompete und Klassische Gitarre am Trinity Music College, London und später an der Musikhochschule Luzern, wo er 2008 mit dem Master in Music Hauptfach Trompete und 2010 mit dem Master als Orchesterdirigent abschloss.

Höhepunkte seiner vielfältigen Karriere erlebte er als Dirigent von verschiedenen Sinfonieorchestern Argovia Phil, Sommerensemble des Uniorchesters Bern, Jugendorchester Köniz, Orchestra Giovane und Blasorchestern Musikverein Verena Wollerau, Blasorchester Vivace, Projektorchester Berner Oberland, Oberaargauisches Blasmusikcamp, Kantonales Jugendblasorchester Bern. 2013 gewann er den ersten Preis beim Schweizerischen Dirigentenwettbewerb. Darüber hinaus war er musikalischer Leiter eines Flashmobs auf dem Bundesplatz, dirigierte Crossover-Projekte mit Symphonieorchester und Jazzband und arbeitete mit renommierten Solisten wie Alexander Dubach, Christian Holenstein, Nehad El Sayed oder Joe Haider. Wichtige Impulse erhielt er von Meisterkursen bei angesehenen Dirigentinnen und Dirigenten wie Bernard Haitink, Ralf Weikert, Douglas Bostock, Lior Schambadal, Peter Stark, Rolf Schumacher und Isabel Ruf-Weber.

Derzeit ist David McVeigh musikalischer Leiter des Berner Musikkollegiums, des Musikvereins Verena Wollerau und des Sommerensembles des Uniorchesters Bern. Seine Tätigkeit als Gitarrenlehrer, regelmässige Engagements als Experte und Jurymitglied oder als Gastdirigent und Registerleiter runden sein vielfältiges Schaffen ab. Zudem komponiert er immer häufiger für kleine und grössere Besetzungen, vom Gitarren-Solo bis zum symphonischen Blasorchester und Sinfonieorchester.

www.davidmcveigh.com



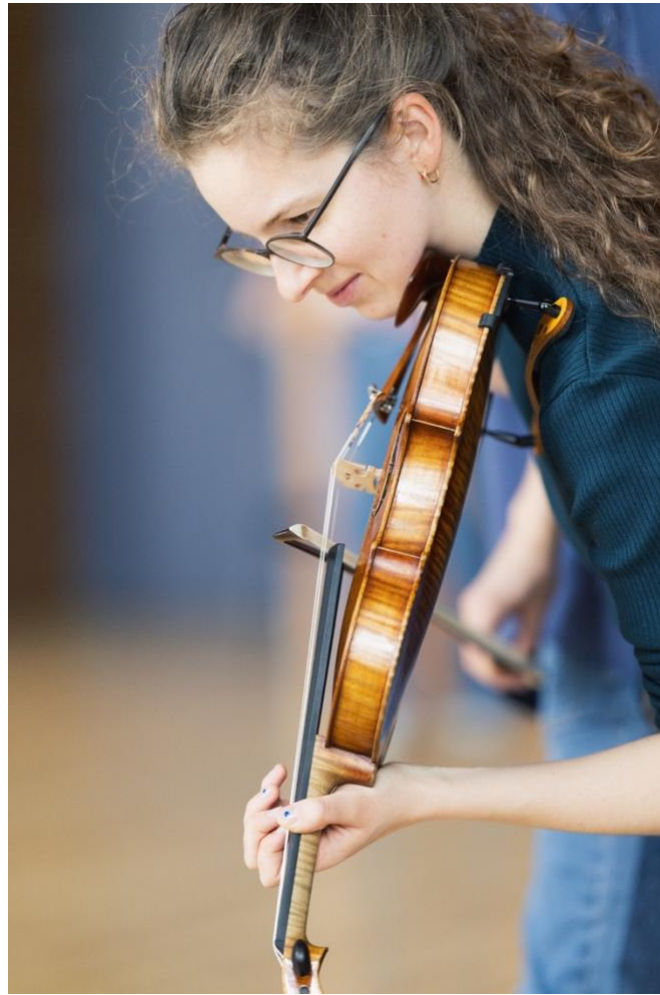
Sophie Knöchelmann, Solistin

Sophie Knöchelmann (02.01.2002) schloss im Sommer 2024 ihren Master of Arts in Music Performance an der Hochschule Luzern-Musik mit Auszeichnung ab, wo sie in der Klasse von Isabelle van Keulen studierte. Für die Saison 2023/24 spielte sie im Luzerner Sinfonieorchester als Akademistin mit. Zudem war Sophie von 2020 bis 2023 als Konzertmeisterin im Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester tätig und ist aktuell Stimmführerin im Schweizer Jugend Sinfonie Orchester. Mit ihrem Streichquartett „Quatuor Hilma“ erhielt Sophie wichtige kammermusikalische Inputs von Claudius Herrmann, Corina Belcea und Isabelle van Keulen.

Sophie wurde mehrfach an die Hvide Sande Masterclass in Dänemark und an das Victoria International Arts Festival in Malta eingeladen. Seit Juni 2024 ist sie feste Zuzügerin bei den Festival Strings Lucerne.

Im Sommer 2024 spielte sie als Solistin mit dem Zentralschweizer Jugendsinfonieorchester unter der Leitung von Leonhard Kreutzmann und dem Orchestra Giovane unter der Leitung von Christian Spitzenstaetter, mit dem sie das Violinkonzert in a-Moll op. 77 von Dimitri Shostakovich erarbeitete.

Sophie studiert aktuell im Studiengang Solo-Performance an der Hochschule Luzern-Musik bei Isabelle van Keulen.



Fiore Despina Streit, Konzertmeisterin

Fiore Despina Streit ist eine junge Geigerin aus Bern, welche die Internationalität und Vielseitigkeit des Musiker:innenberufs aktiv lebt. Seit 2023 studiert sie Konzertfach und Pädagogik Violine bei Prof. Thomas Fheodoroff an der mdw in Wien, nachdem sie ihren Bachelor bei Prof. Monika Urbaniak an der Hochschule der Künste Bern HKB mit Auszeichnung abgeschlossen hat. Sie spielt im In- und Ausland in verschiedenen Ensembles – von Kammermusikgruppen wie dem Contrastrings Quartett bis hin zu Sinfonieorchestern wie dem RSO Wien sowie im Stegreif Orchester Berlin, einem Ensemble, das klassische Musik durch Improvisation und performative Elemente neu interpretiert. Ausserdem hat sie an Masterclasses bei international anerkannten Musiker:innen teilgenommen u.a. bei Latica Honda-Rosenberg, Benjamin Schmid, Yair Kless, Pavel Vernikov, Vadim Gluzman und Tim Kliphuis. Des Weiteren nahm sie an unterschiedlichsten Festivals u.a. Wien Modern, Meiringen Musikfestival, Les Amplitudes La Chaux-de-Fonds teil.

Im Mai 2024 leitete sie das interdisziplinäre HKB „Kulturesk Festival“, das verschiedene Kunstsparten miteinander vereinte und ihr kreatives Engagement in der Kunstszenen in Bern weiter verstärkte. Sie möchte sich für neue Konzertformate und eine stärkere Transdisziplinarität in der Kunst einsetzen, mit dem Ziel, klassische Musik in neue Kontexte zu bringen und das Musikerlebnis für ein breites Publikum spannender und zugänglicher zu gestalten.



Das Sommerensemble des Uniorchesters Bern

Während das Uniorchester Bern (uob) jeweils während des Semesterbetriebs ein sinfonisches Programm einstudiert, probt das Sommerensemble in der längeren Sommerpause zwischen den Semestern. In einer kurzen und intensiven Probephase studieren junge Musizierende aus dem Raum Bern ein anspruchsvolles Programm ein, welches an zwei Konzerten im September aufgeführt wird.

Das Sommerensemble ist Teil des Uniorchesters, wird aber von einem eigenen OK organisiert. Geleitet wird das Sommerensemble seit 2016 von David McVeigh.

Weitere Informationen, auch falls du gerne mitspielen möchtest, findest du unter: www.uob.ch/sommerensemble

Herzlichen Dank für deinen Besuch und viel Vergnügen beim Zuhören wünscht das Organisationskomitee,

Joy & Raphael



Besetzung

Flöte

Lidya Artuk
Nora Gueneux
Madeleine Matter

Oboe

Clémence Daloz
Priska Kuster
Marielle Stadler

Klarinette

Martina Hunziker
Laurent Oberson
Silvan Wüthrich

Fagott

Anita Augsburgen
Daiana Leuenberger

Horn

Muriel Haag
Robert Haag
Silvan Schläfli
Beat von Mühlengen

Trompete

Max Berger
Claudio Gebhardt
Alexis Laurent

Posaune

Raphael Senn
Christoph Stadler
Markus Stadler

Tuba

Tobias de Stoutz

Harfe

Florence Meister

Klavier

Sirus Shojai

Saxophon

Florian Stadler

Timpani

Mathias Rufer

Perkussion

Roger Berroud
Miryam Giger
Simon Knecht
Yannic Minder
Daniel Sterchi

1. Geige

Fiore Despina Streit (KM)
Melanie Bellwald
Miriam Bögli
Julia Bosson
Maya Nedir
Julia Reidy
Sofia Scanzio
Anna Scheuerer
Clarissa Wirz

2. Geige

Luise Pappe (SF)
Julia Beglinger
Lorenzo Bondolfi
Anna-Lisa Ellend
Annette Hählen
Silke Möbius
Lea Röthlisberger
Martin Straub

Bratsche

Clara Gund (SF)
Florian Bär
Nina Born
Liselot Jonker
Julia Weingart

Cello

Shingo Rohr (SF)
Dominik Bär
Noa Gasser
Paula Gund
Manon Prodolliet

Kontrabass

Leonardo Snozzi (SF)
Louisa Wyss



Konzertvorschau Uni Orchester Bern

Reinhold Glière

Symphonie Nr. 2 in C-moll, op. 25 „Konzert-Symphonie“

Pjotr I. Tschaikowski

Schwanensee-Suite, op. 20a

Konzerte

Samstag, 29. November 2025, Zürich (St. Jakob)

Dienstag, 2. Dezember 2025, Bern (Casino)

Samstag, 6. Dezember 2025, Dies Academicus (Paulskirche Bern)

Leitung

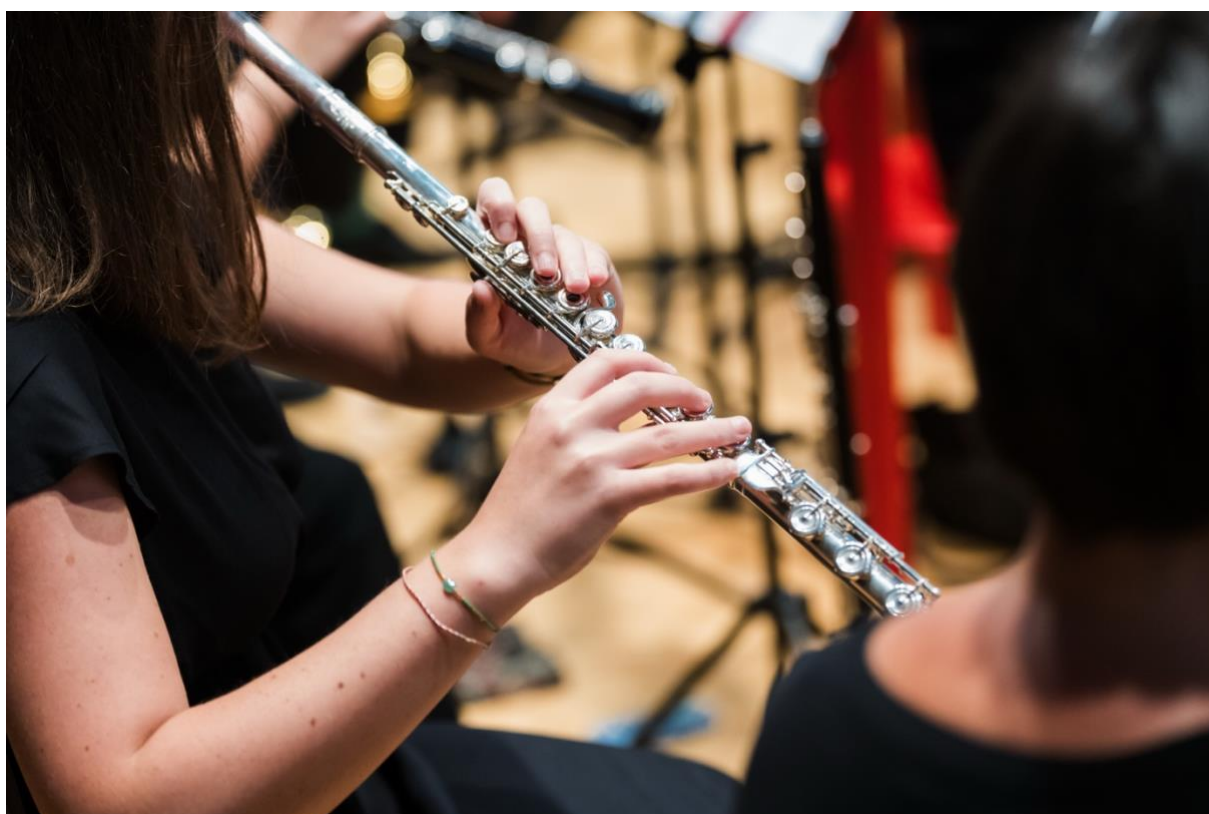
Piero Lombardi Iglesias

www.uob.ch



Werden Sie Gönner:in des Uniorchesters Bern

Mit Ihrer regelmässigen Unterstützung von mindestens 30 Franken ermöglichen Sie die wertvolle Arbeit des Uniorchesters. Im Gegenzug erhalten Sie vergünstigte Konzerttickets, werden regelmässig über die Konzerte und die Proben­tätigkeit informiert und können an weiteren speziellen Anlässen für Gönner:innen teilnehmen. Werden Sie hier direkt Mitglied des Gönner:innenvereins des Uniorchesters Bern: www.uob.ch/goennerverein



Programm



**Aram Chatschaturjan:
Violinkonzert in d-Moll**

**Sergej Rachmaninow:
Sinfonische Tänze**

**Alexander Borodin:
Polowetzer Tänze aus «Fürst Igor»
(Konzertfassung)**

**Dirigent: David McVeigh
Violine: Sophie Knöchelmann
Konzertmeisterin: Fiore Despina Streit**

Tickets: CHF 8/25/30

(ermässigt/normal/soli)

Vorverkauf unter www.uob.ch



Burggemeinde
Bern



GVB Kulturstiftung
Fondation culturelle



Kultur
Stadt Bern



25 Jahre
2000 – 2025

Schüller-Stiftung

Rita Zimmermann Musik-Stiftung

Stiftung Pro Scientia et Arte